

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **10 (1924)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



† Jakob Rüegg, Lehrer, Soßau

sich der lb. Verstorbene prüfend und ausbauend zurecht und schaffte sich die Methode nach den Bedürfnissen der Zeit. Er fragte das Leben nach seinen Forderungen und das Kind nach seinen Fähigkeiten. Kern war ihm die erzieherische Arbeit nach unwandelbaren Grundfesten, das Gebet der Arbeit Weihe gebend, Gewissenhaftigkeit und Ordnungssinn im kleinen, Gehorsam, Sparsinn und das Feuerlein des lebendigen Strebens. Wollte das Notwendige mit zuviel Glitter des Wünschenswerten behangen werden, konnte Jakob Rüegg recht satirisch werden, immer aber freundlich, verständlich. Weniger lehren und sicherer lernen, war,

seine Parole. Treu war er der pädag. und politischen Presse katholischer Ueberzeugung; zum Studium der Literatur nahm er reichlich Zeit, diese gerne verwertend in den Lehrerkonferenzen, die von ihm unentwegt wichtig und hoch eingeschätzt waren.

In der Schulstube paarte er weise Güte mit Strenge; von Kindern konnte er viel vertragen. Doch jugendliche Ungebundenheit, abseits der Familie, war ihm ein Greuel. Die zum Gehorsam und strenger Sitte erziehen, nie genug kann man ihnen danken. —

Innig war sein Verhältnis mit der Nachbargemeinde Herisau, in seiner Eigenschaft als dortiger Chorregent. Kirchenmusik war ihm ein Bedürfnis; das Zusammenhalten und der Opfergeist seines Chores schaffte ihm ein erwünschtes Milieu. —

Vor den Erfolg ist der Schweiß gestellt. Das Jammern als Notbehelf war niemals seine Art. Mutig und rasch erfassend griff er allseitig um sich und sorgte so vorbildlich für die Seinen. Glücklich waren Gattin und Kinder in der Obhut des guten Vaters. —

Ein Gedanke dem Freunde. Außerlich gingen wir einen gleichmäßigen Lebensweg, auch innerlich im selben Schritt und Tritt. Wie oft sprachen wir über die Schule und machten Schulbesuche. Gerne lenkten wir auf andere Gebiete, freuten uns beim Feldmessern der herrlichen Natur, am Freudenquell der Volksgebräuche und ihres Liedes, und in diesem Verkehr entdeckten wir so viele schlichte Menschen, mit denen es eine Lust war zu plaudern, die wir ihrer Seelengröße, ihrer Erfahrung, ihrer Selbstbildung wegen hoch schätzten. Freundliche Erinnerungen mehren den Schatz des Glückes. —

Nun gings zum Sterben. Beruhigend wirkt das Bewußtsein in Gott getaner Pflicht. Die Arbeit gibt dem Leben den würdigen Inhalt. Das Beispiel bleibt und wirkt fort.

Der liebe Lehrer ruhe in Gottes Lohn und Friede!
J. Gsch.

Schulnachrichten.

Freiburg. Der Staatsrat ernannte zum Lehrer an der Mittelschule in Düringen Hr. Schäfer Siegfried, bisher Lehrer in Tschupru. Herr Roggo Johann, bisher Stellvertreter in Düringen, kommt an die gemischte Oberschule Lichtenau (Plaffeien).

In Gurmels ist das neue Schulhaus am 2. Nov. eingeweiht worden. Das in der ganzen Schweiz rühmlichst bekannte Institut Gauglera hat diesen Herbst auch einen Neubau gemacht, der ihm zum Ansehen gereicht.

Soeben erschien ein Handbuch für die Fortbildungsschüler; es heißt der Sämann. Herausgeber sind die deutschfreiburgischen Lehrer unter der finanziellen Verantwortung der kant. Krankenkasse. Das Büchlein kostet in schönem Einband Fr. 1.80. Es enthält viele sehr schöne Kapitel, u. a. gegen

den Alkoholismus, die Landflucht, ferner enthält das nun alle Jahre erscheinende obligatorische Lehrmittel den jeweiligen Lehrstoff des betreffenden Winters, Geschichte, Verfassung, Geographie, Rechnen, Technisches und Landwirtschaftliches.

Baselland. So manches hätten wir seit unserer letzten Berichterstattung über die Bewegungen im Schulleben Basellands mitzuteilen, wie auch da und dort das Oberlicht für eine christlich-vaterländisches Schulprogramm durch organisatorische neutrale Maßnahmen geschwächt werden will, wie der Begriff Gott und Vaterland in der Diskussion oft nicht mehr populär zu sein scheint unter manchen von uns Lebenden. Doch widmen wir diesmal lieber den Toten Zeit und Raum. Ehre ihrem christlich getreuen Wirken in Schule und Gemeinde.

So griff dieses Jahr die kalte Hand des Todes leider zweimal in die Reihen unseres kathol. Lehrervereins. Erst raubte sie uns anfangs des Jahres ein geschätztes geistliches Mitglied in der Person von Hochw. Hrn. Pfr. Zanzer, Therwil. Dann schlich der Todesnebel dem Birsig nach hinauf nach Ettingen und legte dort einen lieben Kollegen mit schlichtem Wesen erst zu Bette und letzten Mittwoch, 5. November, in seinem 42. Altersjahre leider noch zu Grabe. Was über demselben unserem trauten Freund Jakob Reiff besonders von seinem Seelsorger und auch vom Präsidenten der Bezirkskonferenz nachgerufen wurde, traf das Innerste eines Erziehers- und Lehrerherzens. Was ferner eine große Trauergemeinde, viele Ortsvereine, was die Klagegesänge von Schuljugend und Lehrerschaft bezeugten, zeichnet schon in sich die Wertschätzung eines christl. wirkenden Volkserziehers. „Volkszeitung von Baselland“ und „Volksblatt“ ehrten ihn durch längere Berichte. Wir Kollegen aber, wenn in Versammlungen man uns zu Ehren des Verbliebenen zu erheben heißt, wollen ihm zu dieser äußern Kundgebung dann noch ein inniges Requiescat in pace in die Ewigkeit nachsenden! Bw.

St. Gallen. * Der Berichterstatter über das Erziehungswesen im staatswirtschaftlichen Bericht (Hr. Gmd.-Ammann Weibel, Zonschwil) stellt der Lehrerschaft ein gutes Zeugnis aus. An der Verrohung der Jugend trage nicht die Schule die Hauptschuld, sondern die Folgen der Kriegszeit. Fortbildungsschulen gebe es 244; wovon nur 55 das Obligatorium beibehielten. Wenn auch bei den ungünstigen Zeitverhältnissen allzu schwer belastete Schulen nicht geteilt werden, so könne das st. galische Volksschulwesen doch als fortschrittlich bezeichnet werden. — Das vorzüglich wirkende Töchterinstitut „Stella Maris“ in Rorschach kann auf eine 70jährige verdienstvolle Wirksamkeit zurückblicken.

— Der kantonale Lehrerverein bringt in seinem dreizehnten Jahrbuch (1923) vorerst kurze Nekrologe auf neun verstorbene Kollegen; dann verschiedene Vereinsrechnungen und den Jahresbericht des Vorstandes; in einem größern zweiten Teil finden sich acht Beiträge zum Sprachunterricht, die direkt aus der Praxis herausgewachsen sind. Sie sind als Diskussionsaufgaben gedacht und werden daher in Konferenzen eine gute Grundlage zu fruchtbarer gegenseitiger Aussprache bilden. Man sieht, die St. Galler Kollegen arbeiten auch hier vorbildlich.

„MEIN FREUND“

Unser katholische Schülerkalender „Mein Freund“ — Jahrgang 1925 — ist erschienen. Der Verlag Otto Walter A.-G., Olten, hat mit dem Versand begonnen. — Wir bitten unsere Leser und Freunde, dem „Freund“ überall Eingang zu verschaffen. Wir bereiten damit unsern Schülern eine große Freude und bekämpfen auf diese Weise am erfolgreichsten den religiösen Indifferentismus, die Vorstufe der Kirchenfeindlichkeit und Gottlosigkeit. Ein vortreffliches Propagandamittel ist das bekannte „Brieflein“, das der Verlag der verehrten Lehrerschaft zur Verfügung stellt. Wir bitten sie, davon recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Redaktion und Verlag haben weder Mühe noch Kosten gescheut, dem Schülerkalender auch dieses Jahr wieder einen gebiegenen Inhalt und eine gefällige Ausstattung zu geben. Dabei wurden die Oberstufe der Volksschule und die Sekundarschule in weitgehendem Maße berücksichtigt.

Mit dem Kalender ist bekanntlich eine Schüler-Unfallversicherung („Konfordia“, Luzern) verbunden, die bisher schon in mehreren hundert Fällen beansprucht wurde und den Eltern wertvollste Dienste leistete. — Preis einschließlich Versicherung Fr. 2.90. J. T.

Oberwallis. Am 30. Oktober fanden sich die Oberwalliser Lehrer und Schulmänner im alten Raron, dem Geburtsorte unseres großen Schulmannes und Dichters, Leo Luzian von Roten, zur 18. Generalversammlung ein. Die Beteiligung war, wohl infolge des launischen Herbstwetters, eine etwas schwache. Besonders schwach vertreten waren die „Schulmänner“, und es mag auch ein Grund darin liegen, daß der Hauptverhandlungsgegenstand: Revision der Ruhegehaltsklasse für das Lehrpersonal, sie eben nicht besonders interessierte.

Herr Franz Imhof, ehemaliger Sekretär des Erziehungsdepartements, der nach eingehendem Studium und wiederholter Beratung mit Fachmännern in mühevoller Arbeit den neuen Entwurf aufgestellt erläuterte denselben in gründlicher, leicht faßlicher Weise. Seit 1907 besitzen wir eine „Pensionskasse“, deren Anfänge jedoch schon damals recht bescheidene waren, durch den Krieg mit der darauffolgenden

KURHAUS „BERGRUH“ IN AMDEN

950 Meter über Meer

Katholisches Erholungsheim, unter Leitung von Baldegger Schwestern, windgeschützt und nebelfrei, das ganze Jahr geöffnet — Hauskapelle — Hausarzt
Pensionspreis Fr. 6.— bis Fr. 7.50 — Sehr zu empfehlen, insbesondere auch für
Lehrer und Lehrerinnen und ihre Angehörigen

Geldentwertung aber wurden diese Pensionsansätze beinahe bedeutungslos. Seit 1918 verlangte und versprach man eine Revision, jedoch in der Staatskasse war stets Ebbe und in derjenigen der Lehrer war es meist wüst und leer und so vergingen Jahre, bis endlich heute der Entwurf vorliegt. Wenn auch die neuen Pensionsansätze keinen goldenen Lebensabend versprechen, so bedeuten sie doch einen schönen Schritt vorwärts; kann doch mit 40 Dienstjahren eine Pension von 65 Prozent des Gehaltes erreicht werden. Lobend muß hervorgehoben werden, daß die neue Kasse viel besser für den invaliden Lehrer und für die Hinterbliebenen sorgen will, als die bisherige. Die Beiträge der Lehrer, 5 Prozent des Jahresgehaltes mehr 25 Prozent jeder Ortszulage, müssen als bescheidene bezeichnet werden.

Allerdings müssen von den schon im Amte stehenden Lehrern Nachzahlungen geleistet werden, sie können aber die Höhe derselben selbst bestimmen, und es wird dann ihre Pension im Verhältnis zu den Einzahlungen festgesetzt. Der Staat leistet gleich hohe Beiträge wie die Mitglieder.

Etwas spät schien einigen Lehrern der Zeitpunkt der Pensionierung, da dieselbe erst mit dem 55. Altersjahre eintritt, doch kann im Falle der Invaldität eine Pension von 30 Prozent des Gehaltes schon mit sechs Dienstjahren bezogen werden, mit sieben Jahren 31 Prozent usw.

Nach gründlicher Diskussion erklärte sich die Versammlung mit dem Entwurf im Wesentlichen einverstanden, wenn auch das eine oder andere begehrlche Lehrerherz in seinem tiefsten Grunde noch manchen stillen Wunsch hegte. Möge der Herr Vorsteher des Erziehungsdepartements dafür besorgt sein, daß der Entwurf vom Großen Räte nicht allzusehr zerzaust werde!

In einem zweiten Referate erklärte Herr Sekretär Imboden Organisation und Ziele des Verbandes der Walliser Staatsangestellten, und es wurde prinzipiell der Beitritt als eigene Sektion beschlossen.

Da nach heute geltendem Besoldungsgesetz nach je fünf Dienstjahren eine Gehaltserhöhung eintritt, und Gemeinde und Staat die Besoldungen je zur Hälfte zu zahlen haben, könnten finanziell schwache Gemeinden in Versuchung kommen, junge, billige Lehrkräfte anzustellen, und es lauert den ältern das Gespenst der Arbeitslosigkeit. Aus diesem Grunde wird eine Eingabe an den hohen Staatsrat beschlossen, es möchte das Gesetz in dem Sinne abgeändert werden, daß alle Alterszulagen vom Staate zu entrichten wären, wofür dann die Gemeinden etwas mehr vom Grundgehalt übernehmen.

Getreu dem nunmehrigen Modus, daß die gleichen Vorstandsmitglieder nicht mehr als eine Amtsperiode walten, wurde als neuer Vereinspräsident Hochw. Herr Schulinspektor Schmid von Außerberg erkoren, dem als helfende Geister beigegeben wurden die Herren Pf. Zenklusen, Lehrer Biderbost, Lehrer Stöpfer und Lehrer Matthieu.

Obwohl diesmal nicht der letzte Platz ausgefüllt gewesen, konnte der abtretende Präsident, Hochw. Herr Dr. Clausen, dem auch an dieser Stelle für seine umsichtige Leitung der herzlichste Dank ausgesprochen sei, zum Schlusse doch konstatieren, daß man zum Wohle der Schule und der Lehrer gearbeitet habe, und er wünscht allen Anwesenden recht viel Mut und Arbeitseifer im kommenden Schuljahr.

M. J.

Aphorismen

Borgen ist viel besser nicht als betteln; so wie leihen, auf Wucher leihen, nicht viel besser ist als stehlen. Lessing (Nathan der Weise).

Sei gut und laß von dir die Menschen Böses sagen; wer eigne Schuld nicht trägt, kann leichter fremde tragen.

Wenn man das Dasein als eine Aufgabe betrachtet, dann vermag man es immer zu ertragen. M. v. Ebner-Eschenbach.

Sei, was immer sei, besiegt wird jedes Geschick doch — durch Ertragen. Virgil (Aeneis).

Oft ist nur Liebeheischen, was wir Liebe des Kindes nennen. Dr. D. W yß.

Lehrerzimmer.

Verschiedene Einsendungen, darunter ein Bericht über die Konferenz der Lehrerschaft von Ob- und Nidwalden, mußten auf die nächste Nr. verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins
Geißmattstraße 9, Luzern.

Redaktionsluß: Samstag

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.